

Entomologica Austriaca	13	109-113	Linz, 17.3.2006
------------------------	----	---------	-----------------

Biografisches

In memoriam Univ.-Prof. Dr. Konrad Thaler (*1940 †2005)

H. ASPÖCK

Die Nachricht in den Julitagen 2005 traf uns alle wie ein Keulenschlag: Am 11. Juli war Konrad Thaler mit Studenten zu einer Exkursion in die Stubai Alpen aufgebrochen. Kurz vor Erreichen der Adolf Pichler-Hütte war er plötzlich bewusstlos zusammengebrochen. Studierende unternahmten sofort Wiederbelebungsversuche, per Mobil-Telefon schickten sie einen Notruf aus, binnen weniger Minuten wurde ein Notarzt von einem Hubschrauber abgesetzt – dennoch kam jede Hilfe zu spät. Am 18. Juli haben wir Konrad Thaler auf dem Westfriedhof in Innsbruck zu Grabe getragen.

Konrad Thaler wurde am 19. Dezember 1940 in Innsbruck geboren, maturierte 1958 am Realgymnasium in Innsbruck und begann nach einem Jahr Militärdienst im WS 1959/60 das Biologiestudium (Hauptfach: Zoologie, Nebenfach: Botanik) an der Universität Innsbruck. Bei Prof. Janetschek bearbeitete er ein Dissertationsthema "Über die Spinnenfauna Nordtirols (unter Ausschluss der Linyphiidae und Micryphantidae. Vorarbeiten zu einem Katalog der Großspinnen Nordtirols)" und wurde 1967 zum Dr. phil. promoviert. Von 1964 bis 1970 arbeitete er an der Alpinen Forschungsstelle Obergurgl, zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft, ab 1967 als Universitätsassistent. Ab 1970 war er in dieser Funktion am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck tätig. 1978 habilitierte er sich für das Fach Zoologie. 1979 wurde er Leiter der Arbeitsgruppe "Epi-gäische Arthropoden", ab 1984 der Abteilung "Terrestrische Ökologie und Taxonomie". Seine Forschungsgebiete betrafen vor allem Ökologie, Taxonomie und Biogeographie terrestrischer Arthropoden, der Schwerpunkt lag auf dem Gebiet der Arachnologie. Konrad Thaler hat in der Zeit von 1963 bis 2005 über 210 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, darunter viele große Revisionen oder monographische Studien und ca. 90 Beschreibungen neuer Spinnen-Arten aus den Familien Dysderidae, Mimetidae, Theridiidae, Mysmenidae, Linyphiidae, Erigonidae (heute als Subfamilie der Linyphiidae klassifiziert), Tetragnathidae, Lycosidae, Zoropsidae, Agelenidae, Zodariidae, Dictynidae, Amaurobiidae, Gnaphosidae, Philodromidae und Thomisidae sowie die einer neuen Weberknecht-Art aus der Familie Phalangodidae.

In diesen 210 Publikationen nicht enthalten sind kurze Mitteilungen, Abstracts und

Buchbesprechungen sowie 16 für einen breiteren interessierten Leserkreis geschriebene, vor allem biologisch und ökologisch orientierte Übersichtsartikel, die Konrad Thaler in seiner Bescheidenheit als populärwissenschaftliche Artikel bezeichnet hat. Insgesamt hat er fast 300 Publikationen veröffentlicht, viele alleine, viele zusammen mit anderen Autoren, seit 1991 besonders mit Barbara Knoflach, die 1993 seine Frau wurde. Darüber hinaus gibt es mindestens 80 Arbeiten anderer Autoren, an deren Zustandekommen Konrad Thaler wesentlichen Anteil hatte und die ohne die Initiative, Betreuung und Mitarbeit von Konrad Thaler nicht entstanden wären; wieder war es seine Bescheidenheit, die ihn auf die – in den weitaus meisten Fällen völlig berechnete – Koautorenschaft verzichten ließ. Die Publikationen von Konrad Thaler sind durchwegs Paradigmen perfekt konzipierter und ausgeführter Studien, untermauert mit sorgfältig erhobenen historischen Daten, geschrieben in einer eigenwilligen, sehr humanistisch gefärbten, mit seltenen, teils aus der Mode gekommenen Vokabeln durchsetzten, schönen, grammatikalisch, syntaktisch und semantisch auf hohem Niveau stehenden Sprache. Wissenschaftsgeschichte hat in allen seinen Arbeiten hohen Stellenwert. Seine Publikationen haben Konrad Thaler auf den von ihm erforschten Gebieten international sehr bald in die vorderste Reihe gestellt.

Die Lehrtätigkeit von Konrad Thaler umfasste neben Grundlehrveranstaltungen vor allem Vorlesungen, Seminare und Praktika über Phylogenie und Biologie von Arthropoden, über taxonomisches Arbeiten, Biogeographie, alpine Zoologie, Agrarökologie, Biospeläologie sowie viele Exkursionen. Insgesamt hat er in der Zeit von 1973 bis 2005 41 Diplomarbeiten und in der Zeit von 1985 bis 2005 10 Dissertationen betreut. Neben permanenter intensiver Feldarbeit in den Alpen führte Konrad Thaler zahlreiche Forschungsreisen in den Mittelmeerraum, besonders in die Gebirge Griechenlands, Italiens, Spaniens, Nordwestafrikas und in den Kaukasus durch. Manche dieser Reisen waren mit viel Wagemut verbunden, er war – dies eine andere Facette von ihm – quasi ein intellektueller Abenteurer. Den größeren Teil der von Konrad Thaler beschriebenen neuen Arten – etwa 50 – hat er selbst entdeckt.

Konrad Thaler war ein überaus aktiver und häufig eingeladener Redner. Im Verlauf der vergangenen 40 Jahre hat er auf vielen Kongressen, Tagungen, Symposien insgesamt über 100 Vorträge gehalten, den letzten vier Tage vor seinem Tod bei einer Tagung der Gesellschaft für Angewandte Carabidologie in Windischgarsten über Arealformen bei wirbellosen Tieren in den Ostalpen.

Ich begegnete Konrad Thaler zum ersten Mal vor 46 Jahren. Im Sommer 1959 erschien er in den Lehrveranstaltungen des Faches Zoologie im alten zoologischen Institut der Universität Innsbruck in der Universitätsstraße 4 als hochgewachsener, schlanker, ernster, eher verschlossen wirkender, ungewöhnlich höflicher, leiser und rücksichtsvoller, um Unscheinbarkeit und Zurückhaltung bemühter und dadurch umso auffälligerer und interessanterer Student. Ich war damals schon im 5. Semester, aber die meisten Lehrveranstaltungen wurden von den Hörern aller Semester besucht, und so begegneten wir einander immer öfter in der "alten Zoologie", im botanischen Institut in der Sternwartestraße und auf Exkursionen. Gemeinsam war uns beiden ein intensives, leidenschaftliches Interesse für terrestrische Arthropoden – im Freiland und am Mikroskop –, das sich bei ihm bald auf die Weberknechte und kurze Zeit später auf Spinnen konzentrierte. Konrad Thaler war ein Student, der sein Studium sehr ernst nahm. Er war von früh bis spät im Institut, wenn er nicht auf Exkursion war (daran hat



Abb.: Univ.-Prof. Dr. Konrad THALER bei einer Vorstandssitzung der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft unter seiner Präsidentschaft (2002-2005) am 6. November 2004 in Linz. Foto F. Gusenleitner.

sich in den folgenden 40 Jahren und bis zuletzt kaum etwas geändert). Er wirkte immer konzentriert, er war stets – damals wie in seinem letzten Lebensjahr – ein außergewöhnlich aufmerksamer, geduldiger Zuhörer, der dem andern nie ins Wort fiel; er redete erst, wenn der andere geendet hatte, und er hatte immer Wesentliches – ob zustimmend, abwägend, skeptisch, kritisch oder widersprechend – zu sagen! Nie habe ich Trivialitäten oder gar derbe Worte aus seinem Mund gehört. Gespräche mit ihm waren stets – eben schon in der Studentenzeit – eine intellektuell bereichernde Begegnung. Wenn er sich etwas, das er als richtig und wichtig erkannt hatte, zum Ziel gesetzt hatte, verfolgte er es konsequent und hartnäckig – auch gegen den Widerstand anderer, aber immer mit offenem Visier darum kämpfend. Er erschien uns stets als vornehm zurückhaltender, sehr gebildeter Mensch, sehr kompetenter Kollege, und er galt als akribisch, sehr akademisch und eigentlich schon als so etwas wie ein "Professoroblast". Niemand zweifelte daran, dass er als geborener Wissenschaftler seinen akademischen Weg gehen würde. Aus den vielen Gesprächen und Diskussionen – die nicht nur zoologische und biologische Inhalte hatten, sondern, unserer Jugend entsprechend, auch reichlich philosophischen Themen gewidmet waren - erwuchs eine Freundschaft, die trotz späterer geographischer Distanz unverändert bis zuletzt anhielt. Ich übersiedelte 1962 nach meiner Promotion von der Universität Innsbruck an die Universität Wien, und trotzdem blieben wir in ununterbrochenem Kontakt. Es setzte eine intensive Korrespondenz ein, die bis zuletzt andauerte und die in ihrer Diktion gleich geblieben ist. Wir haben viele, oft lange Briefe gewechselt, in denen es zum größten Teil um terrestrische Arthropoden ging. Mein erster Brief stammt vom 1. November 1962, sein erster vom 11. November 1962. Die Briefe sind mit Maschine geschrieben, später mit Computer, aber viele enthalten handschriftliche Zusätze in seiner charakteristischen, schönen, einprägsamen, kleinen, oft geradezu winzigen Schrift, häufig unter Benützung einer feinen Zeichenfeder; auch seine Handschrift war – so erschien es mir stets – ein Ausdruck seiner Zurückhaltung, Bescheidenheit und seines Bemühens um Unaufdringlichkeit.

Mit der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft war Konrad Thaler von Anbeginn an intensiv verbunden. Diese intensive Beziehung hat auch den fachlichen Weg der Gesellschaft wesentlich beeinflusst und die arachnologische Komponente geprägt. So hat er von der ersten Tagung an bis zuletzt alle Veranstaltungen direkt durch seine Vorträge oder indirekt durch die seiner Studierenden außerordentlich bereichert. Von 2002-2005 war er Präsident der Gesellschaft. Ein entscheidendes Verdienst von Konrad Thaler waren seine Idee und sein Vorschlag, neben den jeweils einem bestimmten Thema gewidmeten Fachgesprächen eine zweite jährliche Veranstaltung einzuführen, die in erster Linie den Studierenden zur Verfügung stehen sollte, um die Ergebnisse von Diplomarbeiten und von Dissertationen zu präsentieren. Konrad Thalers Vorschlag wurde von allen begrüßt. Diese so genannten Kolloquien der ÖEG wurden 1986 eingeführt, bisher gab es insgesamt 17, zuletzt jenes in St. Pölten im März 2005. Man kann ermaßen, welche enorme Bedeutung diese Kolloquien für die Kontakte zwischen den Entomologen und Arachnologen aller Generationen gehabt haben und weiter haben. Die Idee zu diesen Kolloquien entsprang der ungewöhnlich hohen, anspruchsvollen Auffassung von der Verpflichtung der an den Universitäten Lehrenden. Der Unterricht und die dauernde Bereitschaft für die Studierenden waren ihm ein intensives Anliegen von seiner frühesten Assistentenzeit bis zuletzt. Er hat sich für viele ganz und gar uneigennützig eingesetzt.

Noch einmal ein Sprung zurück in unsere Studentenzeit. Wir beide waren Schüler der Professoren Otto Steinböck, Heinz Janetschek, Hannes An der Lan, Helmut Gams, Arthur Pisek und deren Assistenten und natürlich durch alle diese massiv geprägt. Wir erlernten in erster Linie die organismische Biologie, und wir erlernten eine Wissenschaftssprache, die noch sehr viel Latein und Griechisch und wenig Englisch enthielt. Wir alle mussten später viel nachholen, aber wir haben es nicht auf Kosten des Erlernten, das uns wertvoll war und wertvoll geblieben ist, getan. Das galt im besonderen Maße auch für Konrad Thaler. Er ist der Systematik, Taxonomie, Ökologie und Biogeographie auf der Basis der korrekt determinierten (und allenfalls, wenn als neu erkannt, beschriebenen) Art treu geblieben. Gott sei Dank! kann man nur sagen: Die Zoologie verdankt ihm eine ungeheure Fülle von exakten Daten über exakt bestimmte Tiere.

Zwei Säulen seiner Tätigkeit als Zoologe an der Universität waren ihm also besonders wichtig: einerseits die Lehre und andererseits die Erforschung der Systematik, Ökologie und Verbreitung von Organismen, im besonderen der Spinnen und einiger anderer terrestrischer Arthropoden (so der Isopoden, Opiliones, Diplopoden und mehrerer Insekten-Gruppen). Auf diesen beiden Säulen – so hatte er es bei seinen Lehrern gesehen – konnte man alle Stufen der Universitätslaufbahn erklimmen. Das hat sich geändert. Jeder weiß, dass wir die Lehre und Menschen, die gerne und gut lehren, brauchen, nicht jeder weiß, dass wir dringend Zoologen brauchen, die auch Tiere kennen, aber immerhin: die Gesellschaft und auch die Wissenschaftsgemeinschaft erwartet, dass es Zoologen gibt, die Tiere kennen. Aber beides – Lehre und systematische und taxonomische Forschung – haben in den Evaluationsformularen unserer Universitäten heute nur einen geringen Stellenwert. Das hat Konrad Thaler zutiefst geschmerzt – ob er es jemandem gesagt hat oder nicht, ich weiß es. Und es hat ihn mit Recht geschmerzt! Wir brauchen gute Hochschullehrer, die die Studierenden ordentlich und geduldig unterrichten (so wie es Konrad Thaler getan hat), und wir brauchen Wissenschaftler, die taxonomische Forschung auf hohem Niveau betreiben (so wie es Konrad Thaler getan hat).

Trotzdem hat er das Höchste erreicht, was man als Lehrer und Forscher erreichen kann: das Fortleben in zahlreichen Schülern und das Fortleben in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten von bleibendem Wert und damit das Wirken auf die Wissenschaft von morgen, das Wirken auf Menschen und zukünftige Wissenschaftler, die heute noch gar nicht geboren sind. So gesehen, hat sich Konrad Thaler ohne Zweifel ein Stück Ewigkeit gesichert. Er wird in die Geschichte der Zoologie als der bedeutendste Arachnologe eingehen, den Österreich hervorgebracht hat.

Dank

Ich danke Dr. Barbara Knoflach-Thaler für wichtige Unterlagen und Informationen.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Horst ASPÖCK
Abteilung für Medizinische Parasitologie, Klinisches Institut für
Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Universität,
Kinderspitalgasse 15, A-1095 Wien
E-Mail: horst.aspoeck@meduniwien.ac.at